

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hannover.

[Fortsetzung.]

Es fehlt diesem Drama keinesweges an ausgezeichneter Reichthume der Handlung, an Charakterbildern, an Wechsel der Situation und Scenerie; es spannt bis zum Springen; es überrascht, erschüttert, zermalmt, hat also alle Ingredienzen, welche Mode und neue Schule von solchem Dichterwerke fodern. Dazu mangelt ihm das Hauptfoderniß nicht: die Wahrheit, und Ifflands Spieler ist ein gedrehtes, unnatürliches Spielmannchen dagegen. Ob aber die Bühne der Platz ist, wo dieses Warnbild aufgestellt werden sollte, darüber mögen gediegenere Richter entscheiden. In London und Paris muß seine Wirkung eminent seyn; sah Referent doch in unserm Parterre einige Gesichter bleich werden, obgleich die Spielwuth bei uns doch nur seltene Opfer schlachtet. — Der Schluß des Drama ist unstreitig der schwächste Theil. Es ist kaum glaublich, daß ein Spieler bis zu dieser Art von Bettler und Raubmörder herabkommen könnte, falscher Würfler, Grog, Croupier, das sind Hilfsmittel, die ihm, auch wenn er von Lande zu Lande flüchten muß, bleiben. Selbst daß er die Frau mit sich schleppt, ist dem Charakter fast entgegen; dem Spieler eine nutzlose Last; liebt er sie, wird er ihr schicken, aber sie nicht mit sich führen. Im französischen Vorbilde stirbt Behm auf dem Schafotte, die Milderung, die unser deutscher Bearbeiter wählte, ist zuzügender, doch ist sie gesuchter, als sie seyn sollte. Warum läßt er den Vater nicht in einer Ahnung Vertheidiger des Sohnes werden und bei dieser Wehr durch das Messer des Spießgesellen fallen? Das Gewitter, die brennende Hütte, der stürzende Balken machen das Gemälde bunt und undeutlich, und die Verwundung des Sohnes, sein Hereinschleppen, da man nicht weiß, ist er todt oder nicht, spannen den Zuschauer mit unnützer Grausamkeit auf eine unerträgliche Folter.

Der Aufführung fehlte nichts; Herr Kazianer gab den Spieler mit einer Leidenschaftlichkeit, die der Natur entsprohen und die Steigerung bis zum Höhepunkte, der Fall von dort bis in die tiefsten Tiefen des Lasters wurden so sichtbar gemacht, daß Referent staunen mußte, da es fast überzeugt ist, der Darsteller sey nie im Leben in einem Spielhause gewesen, und eine solche Höhle der Verworfenheit habe seine Phantasie nicht einmal im Bilde besiegt. Im letzten Akte hatte er sich zu alt und gebrechlich maskirt; der Raubmörder fordert eine andere Gestaltung. — Madame Artour, die unglückselige Gattin dieses Verworfenen, gleich Ixion an dieses Feuerrad gefesselt, spielte ihre Partie wirklich pompös; das Mitleid stellte diese Rolle über die Hauptperson, obgleich in ihr die einzige Unnatur des Stücke schläft, denn es ist fast nicht denkbar, daß diese Frau neben diesem Manne leben konnte, daß sie nicht die erste Gelegenheit zur Flucht wahrnahm. — Herr Kope gab den Teufel, den Verleiter mit Glück; im letzten Akte hätte auch er vielleicht etwas jammervoll auftreten können, obgleich er damit zu entschuldigen ist, daß das Gemälde den Pinsel eines Breuge und keines Titian's angehört, daß

es erschüttern, ja zermalmen soll und nicht rühren. — Unsere Damen schalten über das Gräßliche des Stücks in allen Zirkeln, und dennoch bestand bei der Wiederholung die Mehrzahl der Schauer aus — — Damen. —

Das Geburtstest des so allgemein beliebten und verehrten Herzogs von Cambridge, welches den 24 Februar eintrat, gab Gelegenheit zu einem Feiertage abende im Theater. Wohl macht sich unser Haus besonders hübsch, wenn die vermehrte Erleuchtung der Gallerieen und Logen von den weißen, stark vergoldeten Vorsprüngen zurückgeworfen wird und kein Schatten im Hause bleibt. Die andrängenden Zuschauer hatten nicht Platz, und viele kamen zu spät und mußten traurig heim gehen, ohne das Fest gesehen zu haben. Bei solchen Gelegenheiten erscheint die herzogliche Familie nicht in der gewöhnlichen Seitenloge, sondern nimmt, vom Hofstaat und den Cavaliers umgeben, die Königsloge im Mittelpunkte des Circus ein. Alles wendet sich bei dem Erscheinen des hohen Herrn diesem Punkte zu, ein Musik-Tusch und ein donnerndes Hurrah empfängt ihn, und dann hört man mit tiefer Stille und entblößtem Haupte das Königsglied an, um dessen willen, wie Referent noch jüngst erfuhr, mancher Betreue an solchen Tagen allein in das Theater geht.

Dieses Mal bestand das Theatralische der Feier aus einer sonderbaren Composition. Doctor Blumenhagen, der gewöhnliche Barde solcher Feste, der bei der Unzahl für solche Feste gelieferter Gedichte wohl der Hausdichter des Herrscherhauses titulirt werden könnte, hatte einen Prolog geschrieben: Die Elemente betitelt. Es spielten darin die vier alten Elementargeister, nicht die der neuern Chemie, und der Erdgeist, Herr Kazianer, welcher in der Gestaltung des Harywildenmannes austrat, führte die Hauptpartie durch. Maurer hatte wackere Musik dazu gemacht, indes sprach Referenten, offen gesagt, das Ganze weit weniger an, als manches frühere Gedicht dieser Art von demselben Verfasser; da einfache Klarheit zu den Haupttugenden dieser Gedichtspecie gehört. Die Idee, daß die Elementargeister zur Schöpfung des Menschen beitragen, daß sie mit ihren Geschöpfen später in Berührung bleiben, sich Lieblinge wie Stiefkinder darunter wählen, ist bekannt genug und konnte keinen Anstoß geben, über die Dialogen dieser geistigen Wesen mußten der Sache nach viel enthalten, was dem Tage und der Feier fremd war, und das paßte nicht, das dehnte das Festspiel, und wenn auch manches Gute darunter gewesen seyn mag, sagte mir nicht zu. Das Einleit-Chor von Maurer war das Beste der Musik, und ließ mehr erwarten als nachkam. Die rothen Salamander sahen den Furien im Don Juan zu ähnlich, um in ein solches Festspiel zu passen; überhaupt waltete über diesem Prologe ein finsternes Fatum, denn als er im vorigen Jahre die Bühne besteigen sollte, starb der Herzog von York, und er wurde der Trauer wegen zurückgelegt, jetzt wurden in den letzten Tagen zwei Mitspielende — Herr Kauscher und Mad. Nicola — plötzlich, wenn auch nur auf zwei Tage, krank, und das mußte Störungen und Besorge geben, die, wenn auch noch so gut geheilt, doch Narben lassen.

(Die Fortsetzung folgt.)